

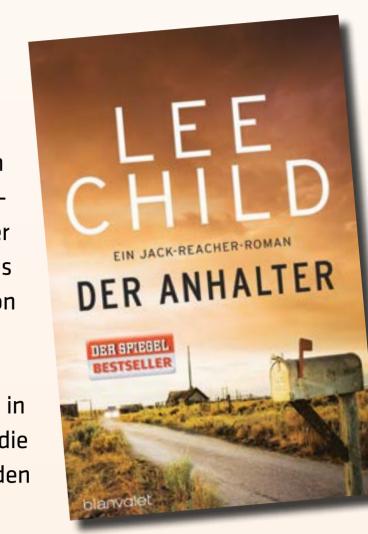
Kein Sommer ohne Krimi

Per Anhalter durch Amerika

Jack Reacher, wie er leibt und lebt: Lange nach Mitternacht steht der große Mann mitten im Winter mit einer gebrochenen Nase an der Autobahnauffahrt und hält den Daumen in den Wind, damit ihn jemand mitnimmt. Zwei Männer und eine Frau sitzen in dem Chevrolet, der den einstigen Armycop aufliest. Während der nächtlichen Fahrt wird sich Reacher so einiges über seine Mitfahrer zusammenreimen. Aber – und das ist die große Kunst des britischen Bestsellerautors Lee Child - es warten viele Überraschungen auf den Helden von mittlerweile 16 Romanen: Fast niemand ist in "Der Anhalter" der, der er zu sein scheint.

Das fängt bereits mit dem niedergestochenen Toten an, der in einer alten Pumpstation in einem Kaff in Nebraska gefunden wird. Verlässlich indes ist FBI-Agentin Julia Sorenson, die den Lonesome Cowboy mit dem unbeugsamen Gerechtigkeitssinn auf seiner Suche nach den Schuldigen sogar dann noch unterstützen wird, als sie längst vom Dienst suspendiert ist.

Neben Reachers Charme überzeugen Childs prägnanter Stil und die Kunst des Briten, einen Plot anzulegen: Selbst wer noch keinen Band dieser erfolgreichen Reihe – rund 60 Millionen Exemplare weltweit - gelesen hat, kann mit "Der Anhalter" ohne Weiteres einsteigen. Eine kurzweilige Urlaubslektüre, die getrost an den Partner weitergereicht werden kann.



Lee Child: "Der Anhalter", Blanvalet, 448 S., 19,99 Euro, E-Book 15,99 Euro.

SERNHARD TSCHOFEN [HG.] ЯВ **Bernhard Tschofen**

(Hg.): "[3312] Piz Buin", Bertolini, 320 Seiten, 22 Euro.

Ein Berg erzählt

Für Gipfelstürmer und Gebirgsfans

"Das Auge schwelgt im Anblick der rings am Himmelssaum funkelnden Firne, das Herz fühlt sich ergriffen von der feierlichen Stimmung", beschreibt Johann Jakob Weilemann seine Gefühle auf dem Gipfel des Piz Buin. Am 14. Juli 1865 – also vor fast exakt 150 Jahren – hatte der 1819 in St. Gallen geborene Kaufmann mit einigen Begleitern als Erster den mit 3312 Metern höchsten Berg im österreichischen Vorarlberg bestiegen. Bernhard Tschofen, 1966 in Bregenz geboren und Professor für Populäre Kulturen in Zürich, legt nun mit seiner Anthologie "[3312] Piz Buin" neben Texten aus dem 19. Jahrhundert auch spätere Zeugnisse von der großen Begeisterung für diese einzigartige Landschaft vor: Eine atemberaubende Schlittenfahrt auf dem Silvrettagletscher mit Blick auf den Piz Buin beschreibt etwa die 1869 in Bristol geborene Margaret Symonds, die ihren Text 1892 in einem Reiseband veröffentlichte, während die deutsche Autorin Angelika Overath, die inzwischen im Unterengadin lebt, dem Berg in einem atmosphärisch ansprechenden Gedicht huldigt.

Illustrationen besticht, ist eine ideale Lektüre für alle Alpinisten, aber auch für die Liebhaber von Reiseliteratur und natürlich all jene, die sich für die Historie der Bergwelt interessieren.

Der Band, der sowohl grafisch äußerst ansprechend aufbereitet ist als auch durch zahlreiche

Eine Frau schlägt zurück

Der Thriller des Sommers

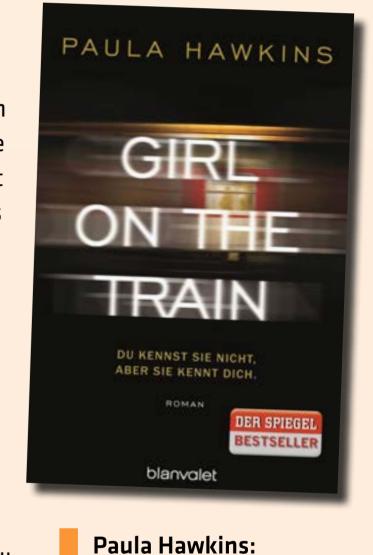
Täglich pendelt Rachel mit dem Zug nach London und beobachtet die Menschen, deren

Heim sie passiert. Frustriert vom eigenen Dasein, erträumt sie ihnen ein Leben, versieht sie mit Namen und malt sich für sie einen glücklichen Alltag aus. Denn Rachel selbst steckt in der Sackgasse: vom Exmann Tom betrogen und aus dem Haus getrieben, landete sie als Untermieterin bei einer Freundin und entwickelte sich zu einer verzweifelten Alkoholikerin. Aus der Sicht von Rachel, der neuen Frau ihres Ex - Anna - und jener Frau (Megan), für

die Rachel das tolle Dasein im viktorianischen Häuschen ersann, erzählt die in Großbritannien lebende Paula Hawkins in ihrem Thrillerdebüt die Geschichte vom Verschwinden einer Frau. In einer eingängigen, anschaulichen, aber auch temporeichen Sprache entwirft Hawkins, die zuvor lange als Wirtschaftsjournalistin und Verfasserin von Liebesromanen gearbeitet hat, einen Plot, der mit Sicherheit von diversen Filmen ("Fenster zum Hof") und anderen Büchern ("Gone Girl") inspiriert wurde. Trotzdem etabliert die Schriftstellerin mit Rachel, der trinkenden, lügenden und unglückli-

klassischen Anforderungen an einen Thriller aufs Beste bedient, erzählt "Girl on the Train" auch davon, wie sehr man sich in einem Menschen täuschen kann. Absolut lesenswert!

chen Protagonistin, eine Hauptfigur mit großer Authentizität. Denn während ihr Buch alle



"Girl on the Train", Blanvalet, 448 S., 12,99 Euro, E-Book 9,99 Euro.

MEIN GELOBTES genug, um den Blick zurück auf die Geschichte Israels zu richten mit einem so versierten Au-LAND ARI SHAVIT TRIUMPH UND TRAGODIE ISRAELS C.Bertelsmann Ari Shavit: "Mein gelobtes Land", C. Bertelsmann, 592 S., 24,99 Euro,

E-Book 19,99 Euro.

Ein Herz für beide Seiten 1965, also vor 50 Jahren, nahmen die BRD und Israel diplomatische Beziehungen auf: Anlass

Für Geschichtsinteressierte

tor wie Ari Shavit. Der liberale Journalist, der 1957 in der Universitätsstadt Rehovot geboren wurde und von Kindheit an die Zeitläufte beobachtet hat, war selbst lange in der israelischen Friedensbewegung aktiv. Aber erst seine Erkenntnis, dass die Besetzung der palästinensischen Gebiete auf der einen Seite und die existenzielle Bedrohung des Staates auf der anderen Seite wesentliche Grundpfeiler sind, um die aktuelle Situation seines Heimatlandes zu begreifen, hat Shavit dazu gebracht, in "Mein gelobtes Land" die Geschichte Israels aus seiner Sicht Revue passieren zu lassen. Zum Glück legt er sein Projekt leserfreundlich an: Ausgehend von der zionistischen Vergangenheit seiner eigenen Familie unternimmt er eine Rundreise zu den wichtigsten his-

torischen Stätten, an denen er erhellende Interviews mit Zeitzeugen führt. Zu seinen Gesprächspartnern gehören Generäle ebenso wie Holocaustüberlebende, Atomforscher, Orthodoxe und Siedler. So entsteht ein lebendiges, differenziertes Bild einer zerrissenen Gesellschaft, das uns dem Verständnis des israelischen Dramas ein Stück weit näher bringt.

Hommage an die Romantik Sie wurde ohne ein Wort verlassen, er erleidet passiv ein Leben, zu dem er keinen Zugang

Für Leser mit Langmut

findet: Zwei Schicksale, die zunächst ganz unabhängig voneinander existieren, verknüpft Carola Saavedra in "Blaue Blumen". Dass die 1973 in Chile geborene und heute in Rio de

Janeiro lebende Autorin und Übersetzerin in ihrem dritten Roman - auch mit dem Titel auf das zentrale Motiv der deutschen Romantik anspielt, kommt nicht von ungefähr: Sie hat acht Jahre in Deutschland gelebt und in Mainz Publizistik studiert. Den in der Romantik beliebten Briefroman lässt die Brasilianerin ebenfalls mit "Blaue Blumen" wieder aufleben: In langen, suadenreichen Episteln umkreist dort die Frau ihre

unermessliche Liebe zu einem Mann, den sie hinter einer Mauer aus Distanz und Aggression mittels der Tiraden zu erreichen sucht. Berührt wird von diesen Ergüssen allerdings der Nachmieter des Adressaten, der die Briefe öffnet und liest. Ihn, den Beziehungsunfähigen, ändert diese Konfrontation mit den Gefühlen einer fremden Frau.

Muße zur Lektüre benötigt, und beileibe keine seichte Unterhaltung.



LORENZA GENTILE

dtv ROMAN Lorenza Gentile: "Teo", dtv, 200 Seiten,

18,90 Euro, E-Book

15,99 Euro.

Mit den Augen eines Kindes

Für die Liebhaber von Familiengeschichten Die Welt einmal aus Kinderaugen zu sehen, kann Erwachsenen heilsame Einblicke vermitteln: Schon Herbert Grönemeyer forderte "Kinder an die Macht". Aus der Perspektive des kleinen Teo erzählt nun die Italienerin Lorenza Gentile, wie der Achtjährige versucht, seine

zerstrittenen Eltern wieder zu versöhnen. Er möchte, dass sie nach all den täglichen Auseinandersetzungen rund um den Abendbrottisch endlich Frieden schließen. Dafür will Teo sich Rat bei seinem Vorbild Napoleon holen, denn der hat seines Wissens nach keine Schlacht verloren. Doch um den großen Feldherrn zu treffen, muss sich der Junge zunächst einmal unsichtbar machen - und sterben.

zählt. Dabei wächst dem Leser der Schüler mit all seinen lebenswichtigen Fragen nach Gut und Böse, dem Tod und dem Jenseits so richtig ans Herz. Auf der Suche nach einer Lösung führt Teo viele Gespräche: mit seinen Eltern, die nie richtig zuhören und sich keine Zeit für ihn nehmen, mit seinem Kindermädchen und mit seiner immer wütenden, gleich ausflippenden älteren Schwester Matilde. Aber erst ein Fremder - ein Bettler auf dem Bahnhof - kann dem jungen Mann am Ende helfen.

Es ist eine berührende Geschichte, die Gentile, 1988 in Mailand geboren, in ihrem Debüt er-